



"Zeitraffer" in Kapitel 1 - Wie elegant lösen?

Rodge hat Folgendes geschrieben: Warum wollen alle immer Prologe schreiben?

Ich musste gerade so lachen. Hatte eben erst eine Antwort von Dir zu einem Werk im Einstand gelesen. wo Du Dein Verhältnis zum Prolog in einem Wort klar umschreibst, und da dachte ich mir: "Ups, da kam bestimmt auch Rückmeldung zu diesem Thema hier." Und so war's auch. :lol:

Aber ich weiß, was Du meinst, und kann den Standpunkt einerseits nachvollziehen, andererseits finde ich es gerade so "praktisch", wenn der Prolog gut geschrieben ist, Informationen loszuwerden, die ich im Nachhinein durch Rückblenden einflechten müsste. Das Problem habe ich bei Projekt 1, wo ich auf den Prolog verzichte (das Althain-Ding, zu dem Du ebenfalls ein Feedback gegeben hast), und dem noch immer nicht gelösten Problem des Plusquamperfekts. (Oder der ausstehenden Entscheidung. Es sind ja beide Lösungen möglich. Nur welche ist gut oder für mich passend?)

Ich mag Prologe als Einstiegshilfe in die Geschichte, in die Welt, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was mich erwartet.

Nehme ich allerdings die eigentliche Bedeutung des Prologs als "Vorwort", so muss ich zu meiner Schande gestehen, dass ich bisher jedes deutlich erkennbare Vorwort dezent überblättert habe.

Aber unterschiedliche Ansichten sind gut. Wenn man rosabebrillt wie eine frisch Verliebte in einem Projekt rumtaumelt, ist eine klare Ansage manchmal hilfreich, in die eine oder in die andere Richtung. Und da sich für mich aus den Antworten auch die Tendenz ergibt, frühere Ereignisse eben nach und nach zu enthüllen, halte ich Ausschau nach geeigneten Stellen. Das Projekt ist ja noch frisch und formbar. Ich muss jetzt nur weiterkommen, sonst verliere ich die Lust. Kenne mich ja....

Habt Euch trotzdem lieb! :)

VG
Silke

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).